

Der Antrag der AfD ist so überflüssig, wie ein Kropf. Damit zeigt die AfD nur wieder, was ihr so an unseren Schulen wichtig ist. Nämlich sich die Lehrkräfte zur Brust zu nehmen und ihnen den erst vor kurzem eingeführten Präventionstag zu zerschießen. Und ich sage es gleich vorweg: der Alternativantrag der Koalition macht die Sache nicht besser.

Offenbar glaubt eine Mehrheit hier im hohen Haus, dass sich die Unterrichtsversorgung verbessern lässt, wenn man die Lehrkräfte in den Schulen immer weiter belastet und ausquetscht. Das war zu bemerken, als den 60- und 61-jährigen Lehrkräfte die Altersermäßigung entzogen wurde, das war vor allem so bei der Anordnung der zusätzlichen Vorgriffstunde, das ist so bei jeder Debatte über die Höhe der Pflichtstunden und die Länge der Ferien und das setzt sich eben auch hier fort bei der Debatte um den Präventionstag.

Mit solchen Maßnahmen lässt sich die zusammenbrechende Unterrichtsversorgung aber nicht retten, weil am Ende nicht mehr, sondern immer weniger Arbeitsvolumen für den Unterricht zur Verfügung steht. Denn die Lehrkräfte tragen diese Lasten nicht einfach weg. Sie werden noch häufiger und noch länger krank, sie scheiden noch häufiger und frühzeitiger aus dem Schuldienst aus und das alles wirkt auch abschreckend auf Lehrkräfte, die neu zu uns kommen wollen.

Die Zahl der Langzeiterkrankten ist im laufenden Schuljahr auf einen neuen Rekordwert von über 500 betroffenen Lehrkräften gesprungen, das sind inzwischen fast 4% der in den Schulen einsetzbaren Lehrkräfte. Im letzten Schuljahr ist darüber hinaus der Unterrichtsausfall durch die Krankheit von Lehrkräften ebenfalls auf einen neuen Rekordwert von inzwischen über 8% gestiegen. Und es ist zu befürchten, dass dieser Wert im laufenden Schuljahr erneut übertroffen wird.

Genau hier sollte mit dem Präventionstag für eine gezielte und vor allem für eine besonders wichtige Verbesserung gesorgt werden. Eine Verbesserung, von der unter dem Strich alle etwas haben, wenn sich dadurch die gesundheitliche Situation der Lehrerschaft insgesamt verbessern lässt. Ein Tag Unterrichtsausfall, das ist ein halbes Prozent des gesamten Unterrichts eines Schuljahres.

Das ist ungefähr so viel, wie allein die Zunahme der Krankheitstage vom vorletzten zum letzten Schuljahr ausmacht. Wenn sich also durch den gemeinsamen Präventionstag an einer Schule nur verhindern ließe, dass die Krankheitstage noch weiter ansteigen oder sogar eine Senkung des Krankenstandes erreicht werden könnte, dann ist dieser Unterrichtsverlust bereits vollständig ausgeglichen.

Außerdem haben alle vier Antragsteller scheinbar vergessen, dass es sich bei diesem Präventionstag um das Ergebnis einer Arbeitsgruppe handelt, die auf der Grundlage eines Landtagsbeschlusses einberufen wurde. Vor fast genau 5 Jahren wurde das Bildungsministerium von uns gebeten, eine Arbeitsgruppe aus Verbänden und Personalvertretungen einzurichten, die Vorschläge zur Entlastung von Lehrkräften und Schulleitungen erarbeiten sollte.

Es hat dann dreieinhalb Jahre gedauert, bis überhaupt eine kleine Pflanze aus diesem Beschluss hervorgegangen war, der Präventionstag. Und noch bevor sie sich entfalten kann, wollen sie sie jetzt in den Keller stellen. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Schulleitungen, die Schulpersonalräte und die Gesamtkonferenzen klug genug sind, den Präventionstag nicht in die Ferien zu verweisen und seine Wirkung nicht kaputt zu machen.

Wir werden beide Anträge ablehnen.